

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 36 (1997)

Heft: 4: Zoologische Gärten = Jardins zoologiques

Wettbewerbe: Entschiedene Wettbewerbe = Lauréats des concours

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entschiedene Wettbewerbe

Lauréats des concours

Brig

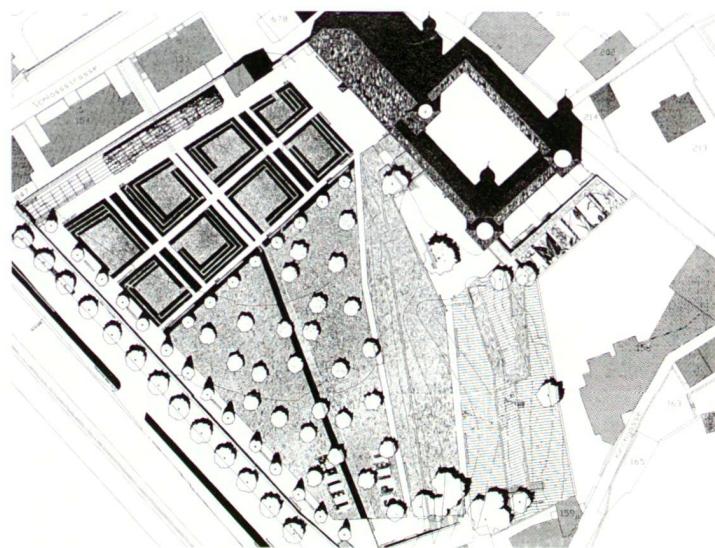
Studienauftrag Garten

Stockalperschloss

Die Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss hat eine Landschaftsarchitektin und drei Landschaftsarchitekten zur Teilnahme an einem Studienauftrag zur Neugestaltung des Schlossgartens eingeladen.

Die Stadtgemeinde Brig-Glis unternahm nach der Unwetterkatastrophe vom September 1993 gewaltige Anstrengungen der Renovation und Restauration der gesamten Altstadt und – in Verbindung damit – der Aufwertung des Stadtbildes. Von diesem urbanistischen Schwung sollte auch der Garten des Stockalperschlosses erfasst werden. Durch den Studienauftrag wurde diesem Begehrten entsprochen, und zwar nicht durch die Wiederherstellung der Treppen und Wege, durch das Aufstellen von ein paar weiteren Bänken und das Pflanzen beliebiger Bäume, sondern im Sinne der Errichtung einer Gartenanlage, die der Bedeutung des Schlosses als Bauwerk und Denkmal entspricht. Folgende vier Büros haben fristgerecht vollständige Entwürfe eingereicht: Jane S. Bährde-Salis, Kallern; Michel Desvigne, Versailles (F); Kienast Vogt Partner, Zürich; Weber & Saurer, Solothurn. Das Preisgericht empfiehlt der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss einstimmig das Projekt des Büros **Kienast Vogt Partner** zur Ausführung.

Der Entwurf besticht durch seine Klarheit und präzise Einfachheit als Antwort auf den ortstypischen Charakter. Der Garten ist in das Parterre (Viridarium) und den Park (Pomarium) gegliedert. Der Wirtschaftsteil wird durch ein neues Gebäude angedeutet. Die weiten Flächen belassen der Anlage Grosszügigkeit. Mit einer spannungsvollen Baumpflanzung bindet der Entwurf die verschie-



Stockalperschloss, Projekt Kienast Vogt Partner

denartigen Teilflächen räumlich zusammen. Die wenigen und am richtigen Ort eingesetzten Details sind intensiv durchgestaltet und erhöhen den Gartencharakter.

ATU PRIX 1997

Die Stiftung «Bernischer Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt – ATU PRIX» wurde im Jahre 1988 gegründet. Sie bezieht die Öffentlichkeit, u.a. durch die Auszeichnung beispielgebender zeitgenössischer Werke, auf die kulturelle Bedeutung von Architektur, Technik und Umweltgestaltung im Kanton Bern aufmerksam zu machen. Die Auszeichnung soll Auftraggeber und Autoren für die Schaffung beispielhafter Werke honorieren und die Verantwortung gegenüber der Umwelt sowie das Verständnis für interdisziplinäres Arbeiten fördern. Der Stiftungsrat hofft, dass auch die vielfältigen Ingenieursparten, die Raumplanung, die Produktgestaltung und die Industrie die Chancen des ATU-Preises in Zukunft noch mehr nutzen. Denn dort gelten Auszeichnungskriterien wie Innovation, Interdisziplinarität, Funktionalität, Gestaltungsqualität, Ökologie und

Umgang mit Ressourcen wie in der Architektur.

Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben, die teilnehmenden Projekte müssen sich im Kanton Bern befinden. Die dieses Jahr im Bereich der Landschaftsarchitektur ausgezeichneten Arbeiten sind: **Platzgestaltung Mühleplatz, Thun**

Auftraggebende: Einwohnergemeinde Thun, Hochbauamt
Verfasser: Architektengemeinschaft Ueli Schweizer und Walter Hunziker, Bern, mit Ueli Schweizer und Res Maeschi.

Landschaftsplanung

Kulturlandschaft Rüti bei Büren

Auftraggebende: Gemeinderat Einwohnergemeinde Rüti
Verfasser: Metron Raumplanung AG, Bern, mit R. Käser, Raumplaner, und E. Knauer, Landschaftsarchitektin/Raumplanerin.
Eine ausführliche Besprechung der neun ausgezeichneten Projekte wurde in der Zeitschrift SI+A, Schweizer Ingenieur und Architekt 39/97, 25. September 1997 veröffentlicht.

Berlin-Marzahn D

Wuhlepark Landsberger Tor

In der zweiten Phase des im Ok-

tober 1996 ausgeschriebenen Wettbewerbes für Landschaftsarchitekten zur Gestaltung des «Wuhlepark Landsberger Tor» in Berlin-Marzahn beteiligten sich 31 Büros und Arbeitsgruppen. Die Jury, unter dem Vorsitz von Undine Giseke vergab folgende Preise: **1. Preis:** Gruppe F, Nikolai Koehler, Berlin (D); Mitarbeiter: Gerd Kleyhauer, Martina Armbruster; Berater: Gabriele Pütz, Tho-Mi Bauermeister. **2. Preis:** Prof. Rainer Schmid, München (D); Mitarbeiter: Bernhard Anderle, Sonja Bantien, Angus Jeffery, Michael Heumann. **3. Preis:** Axel Lohrer + Ursula Hochrein, Waldkreisburg (D). **4. Preis:** Gabriele Kiefer, Berlin (D); Mitarbeiter: Christian Bauer, Susanne Friedburg, Erik Ott; Berater: Tancredi Capatti, Florian Henzler, Trevor Sears. **5. Preis:** Dr. Stefan Gugenthal + Dipl. Ing. Dagmar Renée Verdyck, Karlsruhe (D). **1. Ankauf:** Preben Skaarup, Aarhus (DK); Mitarbeiter: Charlotte Andersen, Lise Vestergaard, Hanne Ollgard; Berater: Leif Johannsen. **Ankauf:** Pierre David, Boulogne (F); Berater: Carine Bouvatier, Alice Brauns, Marion Talafrand. **Ankauf:** Uwe Tietze + Gerhard Kapeller, Berlin (D); Mitarbeiter: Nadja Stumpf, Margret Böthig, Marita Wörle; Sonderfachleute: Planungsgruppe 4; Berater: Katharina Gerold. **Ankauf:** Kienast Vogt Partner, Zürich; Mitarbeiter: A. Schmid, A. Müller, T. Steinmann.

Grenchen

Testplanung Zentrum

Die fehlende Attraktivität des Zentrums der Stadt wird von der Grenchner Bevölkerung als wichtiger Mangel der Stadt angesehen. Grenchnerinnen und Grenchner fahren für ihre Einkäufe und Vergnügen in die Zentren Biel und Solothurn. Die stetig abnehmende Attraktivität des Zentrums wird für das dort ansässige Gewerbe zunehmend zur Überlebensfrage. Ziel der Testplanung ist es Massnahmen aufzuzeigen, die das Zentrum attraktiver werden lassen. Insbesondere sind die städtebaulichen, gestalterischen, verkehrs-technischen und wirtschaftlichen Aspekte gesamtheitlich zu be-

leuchten. Für das Zentrum der Stadt Grenchen war ein Gestaltungskonzept vorzuschlagen, das ihm ein neues, städtebaulich attraktives Erscheinungsbild verleiht und den Marktplatz als zentralen öffentlichen Platz aufwertet. Der Marktplatz steht in einem direkten Zusammenhang mit den angrenzenden Freiräumen, welche ihrerseits bezüglich Gestaltung und Nutzung einen grossen Handlungsspielraum aufweisen.

Auf der Basis des Präqualifikationsverfahrens wurden fünf Bearbeiterteams mit einer Studie beauftragt: Planungsteam Haus 19, Solothurn; M.+Y. Hausammann, Bern/Biel; Kistler und Vogt, Biel; Appert + Born, Zug; Planungsteam Bart & Buchhofer, Biel. Das Beurteilungsgremium wählte das Projekt Bart & Buchhofer einstimmig zur Weiterbearbeitung aus.

Planungsteam Bart &

Buchhofer: Jürg Bart, Stephan Buchhofer, Bettina Knechtli, Architekten ETH, Biel; Christoph Hüsl, Landschaftsarchitekt HTL, Lausanne; Andreas Becke, Künstler; Richard Jakob, Nationalökonom.

Das Projekt liefert eine ausgezeichnete Analyse der Attraktivität des Zentrums, der Fussgängerströme und der notwendigen Korrekturmassnahmen, um eine grössere Personendichte auf dem Marktplatz und im Zentrum allgemein zu erreichen. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen kann eine gewerbliche Verdichtung im Bereich Hochhaus und südlicher Marktplatz als Gegenpol zu den weiteren publikumsintensiven Orten erreicht werden. Das Konzept sieht vor, den Marktplatz durch räumliche Erlebnisdichte zu beleben. Die Nutzer werden durch das Aufheben der Arkaden und Passagen und das Auffüllen der Baulücken in den öffentlichen Raum geführt. Die Neubauten innerhalb der zwei Baulücken übernehmen die bestehenden Baufluchten und unterstreichen somit die lineare Ausrichtung des Raumes. Der Marktplatz wird durch das Baumdach im Norden und die Markthalle im Süden in seiner Längsausdehnung gefasst.

Die Baumreihen in den Seitenstrassen führen zum Ereigniss, dem Marktplatz. Die Baumdächer kontrastieren mit dem leeren Platz, der grossflächig temporäre Nutzungen ermöglicht. Das Beleuchtungskonzept sieht eine direkte Fassadenbeleuchtung vor und eine indirekte Ausleuchtung des Marktplatzes.

Das Konzept besticht durch seine Ausgewogenheit von Konzeption, Materialwahl und Kosten.

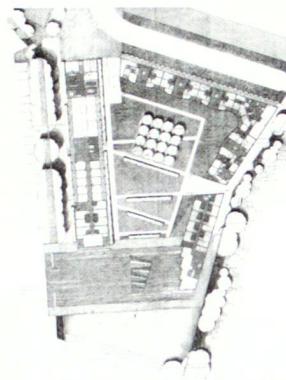
**Zentrum Grenchen,
Projekt Planungsteam
Bart & Buchhofer**



Berlin D

Wasserstadt Berlin Oberhavel, Freiflächenwettbewerb Havel-spitze

In Berlin Spandau wird die lagegunst brachliegender Industrieflächen beidseits des Spandauer Sees genutzt. Hier soll die Wasserstadt Berlin Oberhavel mit etwa 13 000 Wohnungen und 2 200 Arbeitsplätzen entstehen. Den öffentlichen Raum als hervorragende, wahrnehmbare Qualität herauszuarbeiten ist zentrales Thema dieser Stadtentwicklung. Das Erscheinungsbild der Wasserstadt wird einerseits durch dichtes



Havelspitze, Projekt Atelier Stern & Partner

Baugefüge und andererseits durch die unmittelbare Beziehung zum Spandauer See geprägt. Die Freiraumqualität orientiert sich somit an den Polen «urbane Dichte» und «offener Wasserraum».

Gegenstand des Wettbewerbes waren öffentliche Freiflächen auf der Halbinsel «Havelspitze». Aufgrund der exponierten Lage, umgeben von Wasser, ist für diesen bevorzugten öffentlichen Raum mit einem enormen Benutzerdruck von den Bewohnern des angrenzenden Stadtteils zu rechnen.

Den **Ersten Preis** erhielt WES & Partner, Hamburg (D). Ein **Dritter Preis** wurde an ASP/Gerwin Engel, Atelier Stern & Partner, Landschaftsarchitekten und Umweltplanner AG mit Henningsen und Partner, Zürich und Berlin, vergeben. Es wurde kein **Zweiter Preis** verteilt. Der Wettbewerb war EU-weit ausgeschrieben, aus den Bewerbern waren sieben Landschaftsarchitekturbüros ausgewählt worden, um Lösungen zu erarbeiten.

Projekt Atelier Stern & Partner

Die wesentliche Aussage der Wettbewerbsarbeit für die Halbinsel besteht in einer grossen Offenheit gegenüber dem See, die durch ein Freihalten von Bäumen und anderen Raumbegrenzungen erreicht wird.

Der vorgeschlagene Havelplatz, in Form eines «Decks aus Schiffsplanken» unterstreicht die Lage am See sowie den städtischen Aspekt und lässt vielfältige Nutzungen und Ereignisse zu. In der offenen, von Wind und Sonne geprägten Stimmung am See kommen verschiedene künstlerische Elemente zum Tragen: Die sich im Westwind wiegenden Windnadeln, die berankten Schattensegel, der «wasserteilende» Bugstein, dessen Standort vor der Halbinselfront von der Geometrie der Baukörper und der Gartenarchitektur bestimmt wird. Eine ebenfalls in diese Geometrie eingebundene Belagsskulptur mit Spielfunktion ragt aus dem Deck.

Über die Havelstufen zum Wasser kann die Seearmosphäre über die gesamte Breite der Halbinsel in den Stadtteil «einfliessen» – das Liegen und Sitzen ist unmittelbar am Wasser möglich. Die anschliessende Fläche aus märkischen Sand lässt vielfältige Nutzungen zu. Sitzmauern begleiten die westliche und östliche Promenade und führen vom Wohnquartier zum Havelplatz, sie ermöglichen das Erleben der Uferstimmung, ohne die schützenswerte Uferzone zu beeinträchtigen.

Die bestehenden Uferbäume unterstreichen die Führung der Promenaden zum Havelplatz. Die Öffnung der gebauten Strukturen zum See wird durch die Landschaftsarchitektur aufgenommen: Nach ihrer Höhe gestaffelte Heckensegmente und der erhöhte, quadratische Baumhain ermöglichen den Blick über den vorgelagerten Platz und die Havelstufen vom Hof auf den See.

Mitteilungen der Hochschulen *Communications des écoles*



INGENIEURSCHULE
INTERKANTONALES TECHNIKUM RAPPERSWIL

Kathrin König Urmī in Pension

Kathrin König Urmī, Professorin für Botanik und Ökologie am ITR, Abteilung Landschaftsarchitektur, wurde zum Ende des Sommersemesters 1997 pensioniert. Alle, die Kathrin kennen, stellen die gleiche Frage: Warum? Weil es das Gesetz so will. Frauen haben mit 62 Jahren zu gehen, Leistung, Engagement und Vitalität spielen da keine Rolle.

Die Abteilung Landschaftsarchitektur verdankt Kathrin König Urmī viel. Als Mensch und als Fachfrau vereinigt sie Eigenschaften von seltener Intensität: Sie ist eine leidenschaftliche Botanikerin

und eine begeisterte Lehrerin mit grossem Verantwortungsbewusstsein. Das überträgt sich auf alle, die mit ihr zu tun haben. Und immer war Sie auch «Seelsorgerin» für ihre Studentinnen und Studenten.

Eine fundierte Ausbildung im naturwissenschaftlichen und im pädagogischen Bereich war die Basis für ihre erfolgreiche Lehrtätigkeit. Kathrin König Urmī hat das Unter- und Oberseminar besucht und mit dem Fähigkeitszeugnis als Lehrerin abgeschlossen. Mehrere Jahre war sie Lehrerin an verschiedenen Schweizer Schulen und am Presbyterian

Women's Training College Agogo in Ghana.

Botanik hat sie an den Universitäten Zürich und Ulm studiert. 1979 promovierte sie an der Universität Zürich, wo sie auch mehrere Jahre in Forschung und Lehre tätig war. 1984 kam sie nach Rapperswil, zunächst als Lehrbeauftragte für Botanik und Ökologie. 1990 wurde sie dann als Professorin für Botanik und Ökologie gewählt. Nach ihrer Pensionierung wird sie – das gerade lässt das Gesetz noch zu – für ein weiteres Semester als Lehrbeauftragte tätig sein. Die Kolleginnen und Kollegen und die Studentinnen und Stu-